

c. 1714-1715: BWV 63 / 4, Recitativo. 'Violone et Organo'-Partie, T 8-12;
 C-G-d-a Violone gestimmt nach Kammerton, d.h. um einen Ton tiefer als die Orgel

Um die grifftechnische Wirklichkeit zu zeigen, folgen hier die Takte 8-12, mit Fingersatz und transponiert nach C-Dur:

Hypothese: die C-G-d-a Saiten einer grossen Baßgeige wurden nach Kammerton gestimmt, so daß die Töne der leeren Saiten mit den Chorton-Noten B'- F- c- g correspondierten. Chorton ist die Tonhöhe der Orgel. Der Violone realisierte den tiefsten Ton B', der auf der Orgel unausführbar war. Der C-G-d-a Violonist las die Musik um einen Ganzton höher oder er - ein vielseitiger Musiker- stellte sich vor eine giga-Geige zu spielen und las die Musik, als wäre sie notiert im G-Schlüssel in G-Dur. Ein Auflösungszeichen las er dann als #.

Vielleicht war dem 'Violonist' das Spiel auf dem französischen, auf B'- F- c- g gestimmten 'Basse de Violon' geläufig: dann konnte er die Noten ohne Probleme spielen.

BWV 63 / 7, T 5-9 Violone et Organo:

 Quasi-transponiert nach Kammerton C-Dur: